

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

Der Runde Tisch löst sich auf

Die Veranstaltungsreihe zum Hochwasserschutz wird nicht fortgeführt – trotz hochkarätiger Teilnehmerliste.

24.11.2015 Von Antje Steglich



Der Neubau der S88 in Zeithain war eins der Themen am Runden Tisch. Dazu laufen derzeit die Voruntersuchungen.

© Sebastian Schultz

Nünchritz/Zeithain/Riesa.

Der Runde Tisch zum Thema Hochwasser in der Region wird im späten Frühjahr nächsten Jahres, voraussichtlich im Mai, das letzte Mal stattfinden. Das erklärte der Vorsitzende der Bürgerinitiative Hochwasser Nünchritz 2013, Udo Schmidt, auf Nachfrage der Sächsischen Zeitung. Die Initiative hatte nach der Juniflut 2013 die Veranstaltung ins Leben gerufen, um andere Interessenvertretungen, Behörden und Politiker unter Ausschluss der Öffentlichkeit an einen Tisch zu holen und konstruktiv zum Thema Hochwasserschutz zu diskutieren. Moderiert wurde der Runde Tisch, der alle paar Monate stattfand, vom Landtagsabgeordneten Geert Mackenroth (CDU), eingeladen hat die Nünchritzer Bürgerinitiative. Ziel für die letzte Veranstaltung sei es nun, ein Programm auszuarbeiten, wie es künftig weitergehen soll und wie die betroffenen Kommunen künftig gemeinsam weiter an der Umsetzung der Projekte arbeiten können, so Udo Schmidt. Die Veranstaltungsreihe habe die Dinge ins Rollen gebracht und werde nun nicht mehr gebraucht, darauf habe man sich beim Runden Tisch Mitte November verständigt.

Immer Kompromisse nötig

Daran hatten nicht nur die Bürgermeister von Nünchritz und Zeithain, die Bürgerinitiativen der Region und Mitarbeiter der betreffenden Behörden wie der Landestalsperrenverwaltung und des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr teilgenommen. Mit dabei war unter anderem auch der Sächsische Staatsminister und Chef der Staatskanzlei, Dr. Fritz Jaeckel, Staatssekretär Herbert Wolff aus dem Umweltministerium, der Leiter des Kreisumweltamtes Peter Jönsson und erstmals der Baubürgermeister von Riesa Tilo Lindner. „Aus meiner Sicht ist die Teilnahme der Stadt Riesa wichtig, da im Rahmen des Hochwasserschutzes beide Elbseiten in einem Boot sitzen“, so Lindner. Es sei deutlich geworden, dass Hochwasserschutz immer mit Kompromissen verbunden sei. „Am Ende muss eine Entscheidung getroffen werden, mit der alle Elbanlieger leben können. Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg.“ Der Baubürgermeister hat bereits angekündigt, auch beim nächsten Termin dabei zu sein.

Info-Bedarf ist groß

Der große Erfolg des Runden Tisches ist laut Udo Schmidt auch die Einigkeit darüber, drei Dinge im Zusammenhang zu sehen: Die aktuellen Planfeststellungsverfahren für die Hochwasserschutzprojekte – die neue Schlossmauer in Promnitz, die Verwaltung von Röderau und die Ertüchtigung Deichlinie in Nünchritz –, der Neubau der S 88 und B 169 auf dem Gebiet der Gemeinde Zeithain sowie die Elbvorlandpflege. Kernziel ist dabei immer, die Wasserspiegellage der Elbe im Falle eines weiteren Hochwassers zu senken, ergänzt der Sprecher der Bürgerinitiative Lebenswerte Elbaue, Rainer Moritz. Er appelliert zudem, die Anwohner auch weiterhin regelmäßig und umfassend über die Maßnahmen zu informieren. Dass der Bedarf groß ist, zeigten schließlich die Hunderten Einwendungen gegen die drei laufenden Planfeststellungsverfahren. So würden die Bürger von Gohlis bis Kreinitz beispielsweise nicht verstehen, dass in Nünchritz und Röderau gebaut wird, die Hindernisse in der S 88, die den Abfluss bei Hochwasser entscheidend beeinflussen, aber nicht beseitigt werden. Eine positive Wirkung für die Bürger hätte laut Rainer Moritz die zeitgleiche Realisierung des Aus- und Umbaus südlich von Kreinitz an der S 88.

Mit einem Baubeginn für die B 169 und S 88 kann jedoch nicht vor 2020 gerechnet werden, sagte Klaus-Peter Lechler, Leiter des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr Meißen. So sei aktuell die Anhörung der Träger öffentlicher Belange für die B 169 abgeschlossen, für die S 88 noch nicht. Im Anschluss an die Anhörung müsse die Entscheidung über eine Vorzugsvariante fallen, danach geht die Voruntersuchung zur Genehmigung zum Bund beziehungsweise Land. Die derzeit veranschlagten Kosten belaufen sich für die B 169 auf etwa 45 Millionen Euro, für die S 88 auf etwa 20 Millionen Euro, so Klaus-Peter Lechler. Er verspricht, über die Planungsfortschritte regelmäßig zu berichten.

